

analytischen Arbeiten, die aus über 900 Mooren Mitteleuropas vorliegen, zusammen, sondern vereinigt sie mit den auf anderen Wegen (durch Archivalien, Sprachwissenschaft und Bodenkunde) gewonnenen Erkenntnissen zu einer Gesamtdarstellung der spät- und nacheiszeitlichen Waldgeschichte, die, wie schon der 1. Band zeigt, ein Monumentalwerk werden wird. Wenn wir heute natürlich auch noch nicht endgültig sicher die Waldentwicklung in die gesamte Landschaftsentwicklung der Spät- und Nacheiszeit einordnen und noch nicht einwandfrei alle Ursachen der Waldentwicklung erkennen können, mögen diese auf Wanderungen der einzelnen Holzarten, auf Veränderungen des Klimas oder auf die seit der jüngeren Steinzeit nachweisbaren Einwirkungen des Menschen zurückzuführen sein, so kann der Verf. schon sicher nachweisen, daß Mitteleuropa während der letzten Eiszeit so gut wie vollständig waldlos war und daß im Laufe der nacheiszeitlichen Wiedererwärmung die weit nach Süden und Südosten verdrängten Gehölze wieder nach Mittel- und Nord-europa vordrangen und hier im Laufe der Zeiten zu einer Reihe sehr verschiedener und scharf ausgeprägter Waldzeiten geführt haben. Dabei nimmt die Verknüpfung der Waldgeschichte mit der Urgeschichte und der Siedlungsgeschichte einen breiten Raum ein, und schließlich lernen wir, den einzelnen Abschnitten der Waldgeschichte entsprechend, die Verbreitungsgeschichte der einzelnen Holzarten kennen. Für die Gattungen, deren Hauptverbreitung in die Späteiszeit fällt: die Weiden, die Birken, die Kiefern, die Pappeln und die Lärche. Für die Wärmezeit: den Haselstrauch, die Eichen, die Ulmen, die Linden, die Eschen, die Ahorne, die Erlen und die Fichte. Für die Nachwärmezeit: die Rotbuche, die Tanne, die Hainbuche, die Eibe und die Walnuß.

Das ausgezeichnete Werk ist für alle Prähistoriker eine Fundgrube neuer Erkenntnisse, aber auch eine ernste Mahnung, mehr als bisher, bei den Ausgrabungen auf alle Florenreste sorgfältig zu achten.

K. H. Jacob-Friesen

Fitschen, Hermann: Ur- und Frühgeschichte des Kreises Osterholz. Osterholz Scharmbeck 1951, Selbstverlag. 8°. Mit 67 Abbildungen und einer Fundkarte. Preis 6 DM.

Der Verfasser bemüht sich, einen Überblick über die Ur- und Frühgeschichte des Kreises Osterholz zu geben. Forschungs- und Fundlücken werden durch geschickte Ausblicke über das eigentliche Arbeitsgebiet hinaus gefüllt. Seine jahrzehntelange Beschäftigung mit der Urgeschichte seiner Heimat, — eine große Anzahl der Funde ist durch den Verf. selbst geborgen worden — die Kenntnis der Landschaft und ihrer Bodendenkmäler und das pädagogische Geschick des Verfassers machen das ansprechende Werk zu einem Hilfsmittel für den Unterricht, das in keiner Schule des Kreises Osterholz fehlen sollte.

Dem Wissenschaftler werden die vielen alten Nachrichten, die im zweiten Teil des Buches gesammelt sind, und die Aufzählung der einzelnen Funde und ihres Aufbewahrungsortes manchen Anhalt geben. Der Wert dieser Zusammenstellung wird erhöht durch die Tatsache, daß manche dieser Nachrichten und Funde ohne das vorliegende Werk kaum zugänglich sein würden. Wertvoll ist auch eine Karte, auf der die urgeschichtlichen Denkmäler und Funde eingezeichnet sind.

Im dritten Teil des Werkes sind einige Sagen überliefert. Sie werden im Zusammenhang mit den Abbildungen der Funde und ihrer Beschreibung wesentlich zur Belebung des Unterrichtes beitragen können.

So haben wir ein Werk vor uns, das der Wissenschaft in vielfacher Hinsicht nützlich sein wird, einmal durch den Nachweis von Funden und Denkmälern, der eine zukünftige wissenschaftliche Kreisaufnahme wesentlich erleichtern kann und zum andern dadurch, daß das Interesse an diesen Dingen in weitere Kreise der Bevölkerung getragen wird, die so den Wert eigener Mitarbeit erkennen lernt.

A. Genrich

Franz, Leonhard: Goethe und die Urzeit. 8^o. 192 Seiten mit 12 Tafeln. Innsbruck 1949. Universitätsverlag Wagner.

In Goethes reichhaltigen Sammlungen, die Objekte der Kunst, Mineralogie, Geologie, Botanik und vieles andere mehr enthalten, befinden sich auch einige urgeschichtliche Altertümer, und in einer ganzen Reihe von Aufsätzen hat sich Goethe zu mitteldeutschen Funden geäußert. Der Verf. hat auf Grund eingehender Quellenstudien, durch reiche Belege aus Goethes Schriften, Briefen und Tagebüchern nachgewiesen, daß an der Wiege der Urgeschichtsforschung in Mitteldeutschland kein geringerer als Goethe stand. Hierbei ist Goethes Beschäftigung mit Urgeschichte in einen literarischen und einen praktischen Abschnitt zu teilen. Der erste beruht vor allem auf dem Ansuchen von befreundeter Seite um gutachtliche Stellung, der zweite in der Anregung und tatkräftigen Förderung von Ausgrabungen im Weimarer Land.

So bringen die Ausführungen vom Verf. einmal einen Einblick in eine bisher völlig übersehene Seite von Goethes Interessen- und Tätigkeitskreis, zum anderen wertvolle Beiträge zur Geschichte der Urgeschichtsforschung.

K. H. Jacob-Friesen

Fremersdorf, Fritz: Neue Beiträge zur Topographie des römischen Köln. Band 18 der Römisch-Germanischen Forschungen. 4^o. 84 Seiten mit 64 Abb. im Text und 10 Taf. Berlin 1950. Verlag von Walter de Gruyter & Co.

Köln feierte als älteste ummauerte Stadt auf deutschem Boden im vorigen Jahre sein 1900jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß be-